



Das Wichtigste in Kürze	3
Archiv	6
Archiv Bild +Ton	11
Bibliothek	13
Dokumentation	17
Bestandserhaltung	18
Benutzung und Vermittlung	20
Öffentlichkeitsarbeit	24
Partizipation – Kooperationen – Netzwerke	26
Informatik	29
Verein, Vorstand und wissenschaftlicher Beirat	30
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	32
Finanzen	34
Bericht über den Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill»	37
Finanzen Fonds «Ellen Rifkin Hill»	
Mitglieder des Vorstandes	40
Wissenschaftlicher Beirat	41
Personal	42
Statistik des Betriebsjahres 2013	44
Rechnung 2013	48
Revisionsbericht	53
Bildnachweis und Impressum	54

Das Wichtigste in Kürze

Das Angebot an Quellen, audiovisuellen Dokumenten und an grauer und wissenschaftlicher Literatur zu sozialen, politischen und kulturellen Themen hat im Berichtsjahr wieder deutlich zugenommen. Zu den wichtigsten Übernahmen gehören das Archiv der Schweizer Sektion von Amnesty International, die Geschenkbücher des Vereins netzwerk-verdingt für unsere «Verdingkinderbibliothek», das Fotoarchiv von Gertrud Vogler (*1936) sowie zahlreiche elektronisch verfügbare Zeitschriftentitel. Zwei wichtige Neuzugänge sind den guten Kontakten zu den Schweizer Universitäten zu verdanken: Vom Soziologischen Seminar der Universität Basel konnte das Sozialarchiv die Unterlagen aus dem Forschungsprojekt «Verdingkinder, Spazzacamini, Schwabengänger und andere Formen der Fremdplatzierung in der Schweiz» übernehmen, und aus der Osteuropa-Abteilung des Historischen Seminars der Universität Zürich stammt das umfangreiche Russland-schweizer-Archiv.

Neu ist das Sozialarchiv mit digitalisierten Objekten auf verschiedenen nationalen und internationalen

Portalen präsent: Auf Europeana, der virtuellen Bibliothek zum kulturellen Erbe Europas, zeigt das Sozialarchiv rund 27'000 Fotografien, Film-, Video- und Tondokumente. Im Social History Portal der «International Association of Labour History Institutions» sind wir mit 42 Sammlungen zur Sozial- und Zeitgeschichte vertreten und audiovisuelle Dokumente sind auch auf dem schweizerischen Informationsportal Memobase nachgewiesen. Zur online-Präsenz gehört ferner die Beteiligung an retro.seals.ch, der Plattform für digitalisierte Schweizer Zeitschriften aus den Bereichen Wissenschaft und Kultur. Im Sommer 2013 liess das Sozialarchiv dort die Zeitschrift «Rote Revue» aufschalten, wodurch nun alle 87 Jahrgänge der wichtigsten sozialdemokratischen Theoriezeitschrift der Schweiz online eingesehen werden können.

2013 konnte die Rekatologisierung der sogenannten Berichtsliteratur abgeschlossen werden. Damit ist der gesamte Bibliotheksbestand – Monografien, Zeitschriften, Berichtsliteratur – im NEBIS-Katalog erfasst, online recherchier- und bestellbar. Die

Spezialsammlungen, d.h. die Archive, die audiovisuellen Quellen und die Graue Literatur, können mit der integrierten Suche auf der Webseite des Sozialarchivs recherchiert werden. Das Projekt «Sachdokumentation», das die Erschliessung der Broschüren und Flugblätter zum Ziel hat, konnte 2013 grosse Fortschritte erzielen. Im Frühjahr 2014 werden alle Bestände des Sozialarchivs rekatalogisiert und online zugänglich sein.

Das umfangreiche Angebot an Dokumenten und Dienstleistungen wurde intensiv genutzt. Die Ausleihe nach Hause, die sich seit 2011 leicht rückläufig entwickelt hatte, hat sich im Berichtsjahr stabilisiert. Bei der Ausleihe in den Lesesaal verzeichnete insbesondere die Archivnutzung eine beträchtliche Zunahme. Für die Entwicklung der Ausleihzahlen ist der aktuelle mediale Wandel von zentraler Bedeutung: Während die Nutzung von gedrucktem Material tendenziell abnimmt, ist für digitale Medien ein Zuwachs zu verzeichnen. Die starke Internetpräsenz des Sozialarchivs schlägt sich in der Web-Statistik nieder, die Jahr für Jahr nach oben zeigt.

Die Forcierung digitaler Angebote machte einen Ausbau der IT-Infrastruktur erforderlich. Mit der Realisierung eines Storage Area Networks (SAN) kann das Sozialarchiv grosse Datenmengen in hoher Geschwindigkeit übertragen. Zudem sind alle Serverbasierten Anwendungen virtualisiert

und die Speicher-Medien zu einem grossen Storage-Netzwerk zusammengeführt.

Einen hohen Stellenwert hatten traditionsgemäss die Vermittlungsaktivitäten und die Öffentlichkeitsarbeit. Die Reihe «Gast im Sozialarchiv» wurde mit dem Thema «Gegenöffentlichkeit in Bild und Ton» fortgeführt. Die abwechslungsreichen und gut besuchten öffentlichen Veranstaltungen waren mit eingeladenen Teilnehmern aus Istanbul, Berlin und Salzburg so international besetzt wie noch nie. Auf eine sehr gute Resonanz trafen auch die öffentlichen Präsentationen, die Referate und Spezialveranstaltungen, der Facebook-Auftritt sowie die Führungen für Studierende aller Stufen: von der Mittelschule über die Berufsbildung bis zur Universität. Die Zahl der Führungen und Präsentation hat beträchtlich zugenommen.

Das Schweizerische Sozialarchiv dankt allen, die es 2013 unterstützt haben: den Behörden, den Vereinsmitgliedern, den Partnern sowie allen Personen, die uns Schenkungen und Leihgaben anvertraut haben. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Archiv

Im Jahr 2013 verzeichnete das Schweizerische Sozialarchiv 54 Archivablieferungen, eine weniger als im Jahr 2012. Der Umfang der übernommenen Unterlagen liegt bei 154 laufenden Metern (Vorjahr: 141).

Bei den Neuzugängen lagen thematische Schwerpunkte bei der Menschenrechtsbewegung, den politischen Parteien und bei den Gewerkschaften. Für die Menschenrechtsbewegung fällt mengenmässig das Archiv der Schweizer Sektion von Amnesty International stark ins Gewicht. Mit rund 38 laufenden Metern war es der grösste neu übernommene Bestand.

Das Archiv von Amnesty International Schweiz war mit rund 38 Laufmetern der grösste Neuzugang.

Im Sammelbereich «Zeitgeschichte» sind das umfangreiche Russlandschweizer-Archiv, der Vorlass des Soziologen René Levi und die Unterlagen aus dem Forschungsprojekt «Verdingkinder, Spazzacamini, Schwabengänger und andere Formen der

Fremdplatzierung in der Schweiz» des Soziologischen Seminars der Universität Basel zu erwähnen. Das Russlandschweizer-Archiv wurde dem Sozialarchiv von der Osteuropa-Abteilung des Historischen Seminars der Universität Zürich übergeben. Es umfasst eine umfangreiche Sammlung von Briefen, Erinnerungen, Familiengeschichten, Tonbändern, Fotodokumenten, Publikationen und Zeitungsartikeln. Zum Russlandschweizer-Archiv gehören auch die historischen Akten der «Vereinigung der Russlandschweizer» (inkl. der Schweizerischen Hilfs- und Kreditorengesellschaft Secrusse) sowie mehrere Forschungsdokumentationen.

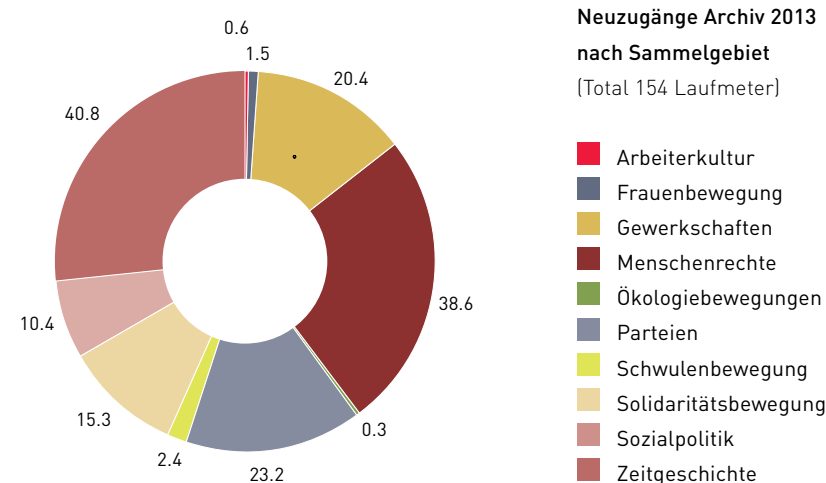
Erwähnenswert ist ferner die Dokumentation von Christian Zeller mit Unterlagen aus den 1970er und 1980er Jahren zur trotzkistischen SAP (RML) in Basel sowie zu den Übergangs- und Nachfolgeprojekten Bresche-Forum Basel, Solidarität Basel und Sozialistische Alternative Basel. Spezielle Hervorhebung verdienen die Dokumente zur Basler Schülerbewegung der 1970er Jahre mit einer bunten Auswahl an Schülerzeitungen von Basler Gymnasien und Handelsschulen. Besonders gut dokumentiert sind die diversen Versuche, die radikale Linke nach dem Zerfall der SAP/PSO und anderer Organisationen in den 1990er Jahren neu zu formieren (Sozialistische Alternative, SolidaritéS, Fédération interrégionale de la gauche radicale).

Unter den Neuzugängen figurieren zwei bedeutende Gewerkschaftsarchive: die Akten des 1918 gegründeten Verbandes Schweizerischer Angestelltervereine der Maschinen- und Elektroindustrie (VSAM) sowie das Archiv der Gewerkschaft Kultur, Erziehung und Wissenschaft (GKEW). Letztere bestand von 1972-1981 und thematisierte als pointiert linksstehende Organisation Themen wie die Berufsverbote im Öffentlichen Dienst, die Diktaturen in Griechenland, Chile und Spanien oder die zivile Nutzung der Atomenergie. Bei den Beständen privater Herkunft sind folgende Bestände erwähnenswert: der Nachlass der Friedensaktivistin Rosmarie Kurz (1926-2002), der Nachlass des sozial engagierten Pfarrers Paul Amacher (1915-1997), Unterlagen aus dem Besitz der Zürcher SP-Kantonsrätin Liliane Waldner (*1951) und insbesondere der Vorlass von Rudolf H. Strahm

(*1943) mit Dokumenten zur Geschichte der SPS, namentlich zur Programmdebatte der frühen 1980er Jahre und zu den parteiinternen Auseinandersetzungen dieser Zeit.

Klein, aber fein: Unterlagen zum Block der Arbeiterbewegungschöre der Schweiz bereichern die Sammlung zur Arbeiterkultur der Zwischenkriegszeit.

Umfangreiche Nachlieferungen konnten für das Archiv der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (inkl. SP Frauen Schweiz) und für den Bestand der Gewerkschaft Textil Chemie Papier GTCP entgegengenommen werden. Neben den bereits erwähnten Archiven erhielt das Sozialarchiv zahlreiche weitere Provenienzbestände und Nachlieferungen, darunter wahre Trouvailles wie die Unterlagen des Blocks der



Arbeiterbewegungschöre der Schweiz, ein Geschenk von Beat Schaffer, Biel, oder das Archiv des Gemeinnützigen Frauenvereins Stäfa mit Unterlagen, die weit ins 19. Jahrhundert zurückreichen.

Die meisten Neuzugänge konnten im Berichtsjahr geordnet und verzeichnet werden. Insgesamt wurden 39 neue Archivverzeichnisse angefertigt, die online konsultiert werden können. Verzeichnet wurden 1'721 Archiveinheiten (Vorjahr: 1'510). Die umfangreichsten Verzeichnisse wurden für die Archive von Amnesty International Schweiz, Aktion Finanzplatz Schweiz (AFP) und Pro Senectute Kanton Zürich verfasst.

Wiederum haben verschiedene Organisationen und Privatpersonen eine Beratung in Archivierungsfragen in Anspruch genommen, meist im Hinblick auf eine bevorstehende Übergabe ans Sozialarchiv. Diese Dienstleistung beinhaltet praktische Tipps zu Fragen der Aufbewahrung und Bewertung sowie zur Bestandserhaltung und zur Ordnung der Unterlagen, immer häufiger aber auch zur digitalen Informationsverwaltung. Das Angebot versteht sich als Erstberatung; für weiterführende Abklärungen werden die Gesprächspartner auf professionelle Archividienstleister verwiesen.

HOPE –Plattform für digitale Objekte zur Sozialgeschichte

Mit 15 Bibliotheks- und Archivinstitutionen aus neun europäischen Ländern hat sich das Schweizerische Sozialarchiv am Projekt HOPE (Heritage of the People's Europe) der Europäischen Kommission beteiligt. Das Projekt war auf eine Dauer von drei Jahren angelegt und lief am 30. April 2013 aus. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Sozialarchiv alle Datenlieferungen abgeschlossen. Insgesamt ist es im Projekt HOPE mit 42 Sammlungen vertreten, was 22.9% aller Kollektionen entspricht. Auf der Plattform Europeana sind aktuell 26'861 digitale Objekte mit den dazu gehörigen Beschreibungsinformationen aufgeschaltet. Ein wichtiges Ergebnis des Projektes ist das Social History Portal (www.socialhistoryportal.org), das von der International Association of Labour History betrieben wird. Dieses Portal soll in Zukunft auch kleineren Institutionen ermöglichen, Digitalisate oder Metadaten zu präsentieren. Es ist ein erster Schritt der IALHI in Richtung Digital Humanities, ein Thema, das für alle Gedächtnisinstitutionen eine rasch wachsende Bedeutung hat. Nicht sichtbar, aber für das Sozialarchiv genau so wichtig, sind die Erkenntnisse und Erfahrungen im Umgang mit den Metadaten unserer digitalen, audiovisuellen Objekte, die aus dem HOPE-Projekt gewonnen werden konnten. Sie haben es wesentlich vereinfacht, eine Auswahl derselben Materialien für Memobase+, die Daten-

bank von Memoriav für audiovisuelle Medien¹, aufzubereiten.

Elektronische Archivierung

Die Entwicklung von Strategien zur Archivierung elektronischer Unterlagen beschäftigt die Archivwelt seit längerer Zeit und ist für alle Archive die vielleicht grösste Herausforderung der Zukunft. Das Schweizerische Sozialarchiv hat in den letzten Jahren verschiedentlich elektronische Akten übernommen. Insbesondere das schwulenarchiv schweiz (CH SOZARCH Ar 36) umfasst diverse Provenienzenbestände in ausschliesslich digitaler Form, beispielsweise die Archive Homosexuelle Arbeitsgruppen Luzern (3.49 GB, 31'735 Dateien), Juragai (3.29 GB, 2'585 Dateien), zart&heftig (1.99 GB, 3'676 Dateien) und Network für schwule Führungskräfte (1.97 GB, 3'426 Dateien). Aktuell sind die elektronischen Unterlagen im Storage Area Network (SAN) des Sozialarchivs gespeichert und in die Backup-Routine integriert. Damit kommt das Sozialarchiv der Verantwortung für den dauerhaften Erhalt elektronischer Akten nach. Allerdings ist die «passive» Speicherung in keiner Weise nachhaltig und mittelfristig nicht mehr vertretbar, u.a. weil der Zugang wenig benutzerfreundlich ist und ein Metadatenschema fehlt. Für die Übernahme von elektronischem Archivgut sowie für die recherchierbare und verfälschungssichere Speicherung braucht es weitgehend automatisierte

Bearbeitungswerkzeuge. Im Berichtsjahr wurden diese Aspekte genauer abgeklärt. Ein besonderes Interesse galt dabei dem Einsatz von Werkzeugen für automatisierte Prozesse. Das Sozialarchiv setzt auf ein Modell, das nicht einzelne Dateien, sondern logische Informationspakete mit Daten und Metadaten langfristig zugänglich macht und bestehende Standards und Formate sowie bereits vorhandene Open Source-Software nutzt. Als kleineres bis mittelgrosses Archiv ist das Schweizerische Sozialarchiv hinsichtlich der Archivierung elektronischer Akten an einer pragmatischen, finanziell tragbaren Lösung interessiert. Zudem ist Flexibilität gefragt, da das Sozialarchiv im vorarchivischen Bereich meist überhaupt keine Möglichkeit hat, auf die elektronische Schriftgutverwaltung (Records Management) Einfluss zu nehmen. Ein spezielles Augenmerk galt dem von der Firma Docuteam GmbH in Baden-Dättwil entwickelten Modell. Für 2014 ist vorgesehen, die Abklärungen fortzuführen und anhand des elektronischen Archivs der SPS einen ersten Test mit den kostenlos zur Verfügung stehenden Werkzeugen durchzuführen.

¹ Memoriav ist der Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz.

Archiv Bild + Ton

Über 3'000 Dokumente aus 16 verschiedenen Archivbeständen konnten neu online geschaltet werden. Ein Schwerpunkt lag auf der Beurteilung verschiedener Digitalisierungsstrategien für Tondokumente. Die Bearbeitung von zwei Musterbeständen – Direktschnittplatten aus dem Archiv des VPOD sowie Schellackplatten und Tonaufzeichnungen aus dem Nachlass von Robert Rislér – konnte abgeschlossen werden. Im Bereich Fotografie herrschen zwar die Erzeugnisse der analogen Welt noch vor; der Anteil digitaler Formate nimmt aber stetig zu, und damit auch die archivischen Herausforderungen bezüglich Bewertung und Langzeitsicherung.

Pandainvasion im Sozialarchiv! Seit Herbst 2012 wird das historische Archiv des WWF Schweiz im Sozialarchiv aufbewahrt. Wie keine andere Tier- oder Naturschutzorganisation verstand es der WWF, seine Mitglieder mit immer neuen Gadgets und Versandartikeln bei der Stange zu halten und emotional zu binden. Viele Kinder und Jugendliche dürften sich nicht zuletzt wegen des verlockenden Angebots an Stofftieren, bedruckten Tassen und

Schuletuis zur Mitgliedschaft beim WWF entschlossen haben. Der Winterthurer Fotograf Christian Schwager hat die WWF-Objekte für uns fotografiert. Zusammen mit den umfangreichen Akten-, Foto- und Plakatbeständen sind sie online zugänglich.

2012 machte die Zürcher Fotografin Gertrud Vogler dem Sozialarchiv ein grosses Weihnachtsgeschenk: Sie überliess uns ihr gesamtes Negativarchiv! Gertrud Vogler dokumentierte mit ihrer Kamera die sozialen Bewegungen des letzten Viertels des 20. Jahrhunderts: Ihre Aufnahmen der bewegten Jugend in verschiedenen Schweizer Städten der 1980er Jahre, der Solidaritätsbewegungen für den Befreiungskampf in Lateinamerika oder der neuen Frauenbewegung schliessen eine Lücke in den Bildbeständen des Sozialarchivs. Am bekanntesten aber sind sicher ihre ungeschminkten, schonungslosen und

Das Fotoarchiv von Gertrud Vogler schliesst Lücken im Bildbestand des Sozialarchivs.

doch mitfühlenden Fotos der Zürcher Drogenszene aus der Platzspitz- und Lettenzeit. Rund eine Viertelmillion Mal hat Gertrud Vogler während ihrer aktiven Zeit als Fotografin auf den Auslöser gedrückt: Ein Inventar liegt nun vor; der nächste Schritt wird die selektive Digitalisierung der Negative sein.



NEVYPALUJTE STARÉ TRÁVY

Ebenfalls ausschliesslich aus Kleinbildnegativen besteht das Bildarchiv der Zeitung des Schweizerischen Metall- und Uhrenarbeiterverbands. Für die Zeitspanne von 1967 bis 2000 liegen alle Fotos, die in der SMUV-Zeitung veröffentlicht wurden (und natürlich noch viel mehr!) zum Stöbern bereit. Der Bestand besticht vor allem durch eine Fülle an Reportagen aus Industriebetrieben, die mittlerweile grösstenteils gar nicht mehr existieren.

Im Bereich Ton machten wir dank einer als Testlauf gedachten Digitalisierung eine unverhoffte Entdeckung: In einer Archivablieferung lagen fünf unscheinbare Azetat- oder Direktmitschnittplatten unbekanntem Inhalts. Die Fonoteca Nazionale in Lugano digitalisierte die diffizilen Tonträger: Zutage kamen vier Wahlkampfreden von Zürcher Stadträten und eine Ansprache von Ernst Nobs. Alle Aufnahmen stammen aus dem Jahr 1933 und dokumentieren die äusserst hart geführten Auseinandersetzungen zwischen dem bürgerlich-frontistischen Block und den Sozialdemokraten. Darüber hinaus geben sie Einblick ins Argumentarium der Stadträte und illustrieren die sehr unterschiedlichen rhetorischen Begabungen der einzelnen Redner.

Eva Mezger Häfeli wird den über 40jährigen ein Begriff sein: Sie war während Jahrzehnten das TV-mediale Gesicht für Altersfragen. Das bekannteste Sendegefäss hiess

«Treffpunkt» und befasste sich mit Fragen wie der Wohnsituation im Alter, Vereinsamung, Bewegungsförderung, Reisen, Altersexil oder Sozialversicherungsansprüche. Viele dieser Treffpunktsendungen entstanden in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute, deren audiovisuelles Archiv das Schweizerische Sozialarchiv übernehmen konnte. Filme und Videos von Pro Senectute waren Gegenstand eines Memorativ-Projektes, und wurden im Berichtsjahr erschlossen. Insgesamt stehen nun über 60 audiovisuelle Produktionen der Pro Senectute online zur Verfügung.

«Rechtzeitige Schadensmeldung erspart Ärger und Verdruss» - «Der Betrieb gibt Dir den vollen Lohn - gib Du ihm die volle Arbeitszeit» - «Klatsch - üble Nachrede: Deiner nicht würdig!» Das sind nicht die neuen Leitlinien des Sozialarchivs, sondern Slogans aus einer Plakatserie zum Verhalten am Arbeitsplatz. Die Serie unbekanntem Ursprungs stammt vermutlich aus der Nachkriegszeit – jedenfalls entströmt ihr der autoritäre Mief jener Zeit. Anordnungen, die wir heute mit Schmunzeln als vorgestrig taxieren, gehörten damals offensichtlich zum (zumindest von Arbeitgeberseite) angestrebten Verhalten der Lohnempfängerinnen und Lohnempfänger.

Bibliothek

Als wissenschaftliche Spezialbibliothek bestand unsere Hauptaufgabe auch 2013 in der Versorgung der Kundschaft mit aktueller Literatur aus unserem Sammelgebiet. Dazu wurden aus der Unmenge an Neuerscheinungen des vergangenen Jahres erneut rund 2'000 relevante Titel zum Kauf ausgewählt und formal und inhaltlich erschlossen. Bei Bedarf wurden die Titel zum Scannen der Inhaltsverzeichnisse an die Zentralbibliothek Zürich geschickt und zuletzt für die Nutzung bereitgestellt.

Neben mehreren kleineren Schenkungen konnte im Berichtsjahr eine grössere Anzahl von Geschenkbüchern des Vereins netzwerk-verdingt für unsere «Verdingkinderbibliothek» entgegengenommen und bearbeitet werden. Zusammen mit einer früheren Schenkung (2009) finden sich aktuell rund 470 Titel rund um das Thema Verdingkinder im Sozialarchiv.

Inhaltliche Erschliessung

Die noch im Dezember 2012 eingeleitete Umstellung zur Beschlag-

wortung mit der von der deutschen Nationalbibliothek betreuten GND (Gemeinsamen Normdatei) hat sich im Berichtsjahr bewährt. Dank der kooperativen Erschliessung mit anderen deutschsprachigen wissenschaftlichen Bibliotheken konnte die Effizienz der inhaltlichen Erschliessung gesteigert werden, ohne dass damit eine qualitative Einbusse einhergegangen wäre. Im Gegenteil: Das differenziertere Vokabular erlaubt eine präzisere Erschliessung in unserem Sammelgebiet.

Rekatalogisierung

Mitte Jahr konnte die Rekatalogisierung der sogenannten Berichtsliteratur abgeschlossen werden. Damit sind nun auch die Jahresberichte von mehr als 1'000 Institutionen vollständig im NEBIS-Katalog verzeichnet und können online recherchiert werden. Die Berichtsliteratur ist die letzte grössere Dokumentengruppe, die bisher lediglich mit dem traditionellen Zettelkatalog erschlossen war.

Elektronische Zeitschriftentitel: Zugang und Überlieferungssicherung

Vor allem bei Zeitschriften und Jahresberichten wird auch in der Bibliothek des Sozialarchivs die Verlagerung von Information ins Netz spürbar. Um die gegenwärtige und zukünftige Versorgung unserer Benutzenden mit elektronischen Unterlagen

gewährleisten zu können, sind neue Lösungen gefragt. Bei wissenschaftlichen Zeitschriften hat sich die elektronische Veröffentlichung durch grosse Verlage etabliert. Der aktuelle Zugang ist über kommerzielle Plattformen gewährleistet, die elektronische Version erscheint in der Regel parallel zur Druckversion, die für zukünftigen Gebrauch archiviert werden kann. In unserem Sammelgebiet kommt aber vor allem graue Publikationen von Interessenverbänden, Parteien, Gewerkschaften, Bewegungen etc. zentrale Bedeutung zu. Bei dieser nicht-kommerziellen Literatur finden sich viele Titel zwar ebenfalls online, sie sind aber oft gut verborgen in den Tiefen des Internets und haben zum Teil sehr instabile Webadressen.

Die Sammlung elektronisch verfügbarer Zeitschriften wurde auf 350 Titel verdoppelt.

Um den Benutzenden einen möglichst einfachen und komfortablen Zugriff auf diese Bestände zu ermöglichen, haben wir im Berichtsjahr unsere Sammlung an elektronisch verfügbaren Zeitschriften auf rund 350 Titel verdoppelt. Bei diesem Zuwachs handelt es sich um graue Publikationen, welche wir bereits in gedruckter Form anbieten und bei denen neu im NEBIS Katalog auf die im Internet liegenden elektronischen Ausgaben verlinkt wird. Damit können Benutzende entscheiden, ob sie sich die Zeitschrift gedruckt ausleihen

oder direkt online anschauen wollen, ohne dass sie dazu selber im Internet recherchieren müssen. Die Instabilität der Webadressen bedingt, dass die Links regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst werden müssen.

Graue Online-Periodika stellen aber vor allem für die Überlieferungssicherung eine grosse Herausforderung da. Nicht zuletzt aus Kostengründen erscheinen sie immer öfter ausschliesslich in elektronischer Form. Auch diese Quellen wollen wir in ihrer originären, elektronischen Form langfristig erhalten und zur Verfügung stellen. Daher hat das Sozialarchiv im Rahmen eines Projektes damit begonnen, einzelne Ausgaben von «online-only»-Zeitschriften lokal abzuspeichern und elektronisch zu archivieren. Die Speicherung erfolgt in Absprache mit den jeweiligen Informationsproduzenten. Der Zugang für die Benutzenden läuft über einen Link aus dem Katalogisat im NEBIS Katalog:

Zusätzlich sind alle elektronisch vorliegenden Zeitschriftentitel auch über die URL:
<http://www.sozialarchiv.ch/bibliothek/recherche/elektronische-zeitschriften/researcherbar>.

Webarchiv Schweiz

Seit 2007 beteiligt sich das Schweizerische Sozialarchiv am Webarchiv Schweiz. Webarchiv Schweiz ist eine gemeinsame Sammlung von landeskundlich relevanten Websites der Schweizer Kantonsbibliotheken, weiterer Spezialbibliotheken und der Schweizerischen Nationalbibliothek. Die Schweizerische Nationalbibliothek übernimmt das Einsammeln (Harvesting), das Archivieren und Bereitstellen der Websites, die Auswahl und Erschliessung wird von den Partnerbibliotheken vorgenommen. Das Schweizerische Sozialarchiv sammelt eine repräsentative Auswahl von Websites von sozialen Bewegungen, Parteien, Gewerkschaften, NGOs, Bürgerinitiativen und Vereinen ein. Es werden auch Websites von Mobilisierungskampagnen und Ereignissen gesammelt. Beispiele aus der Sammlung, die aktuell rund 140 Websites zählt, sind die EuroPride Zürich 2009, die Kampagne «Keine Hausarbeit ist illegal», MoMo Verein Monitäre Modernisierung oder die Grauen Panther. Im Berichtsjahr wurden neu 13 Websites gesammelt.

Für das Webarchiv Schweiz sammelt das Sozialarchiv Websites von sozialen Bewegungen und Kampagnen.

Das Webarchiv Schweiz wächst! Heute befinden sich bereits 4'083 URLs und 6'440 archivierte Zeitschnitte in

der Websammlung im digitalen Langzeitarchiv der Schweizerischen Nationalbibliothek. Gemeinsam tragen die beteiligten Bibliotheken damit zum Erhalt eines wichtigen Teils unseres heutigen Kulturguts bei.

2014 wird die Schweizerische Nationalbibliothek den Zugang zum Webarchiv vereinfachen. Aus urheberrechtlichen Gründen ist der Zugriff auf die archivierten Zeitschnitte der Websites nur in den Räumlichkeiten der beteiligten Bibliotheken möglich. Das Sozialarchiv wird deshalb im Frühjahr 2014 eine audiovisuelle Arbeitsstation einrichten, die einen Online-Zugriff auf das Webarchiv Schweiz sowie auf digitalisierte Tondokumente der Nationalphonothek und anderer Institutionen bietet. Über diese Arbeitsstation wird auch das Informationsportal Memobase zugänglich sein.



Dokumentation

Der Umfang des Neuzugangs bewegte sich 2013 im üblichen Rahmen. Die Themen, zu denen die Abteilung Dokumentation im Berichtsjahr Dokumente sammelte, wurden über weite Strecken durch die elf eidgenössischen Abstimmungsvorlagen vorgegeben. Um den Benutzenden einen gezielten Zugriff auf Dokumente aus Abstimmungsdebatten zu ermöglichen, sind sämtliche eidgenössischen Abstimmungen der Vergangenheit in der Datenbank Sachdokumentation auf Schachtelebene als Zusatz-Informationen erfasst.

.....
**In der Dokumentation finden sich
Unterlagen zu allen eidgenössischen
Volksabstimmungen der
letzten 120 Jahre.**
.....

Am meisten Material kam im Vorfeld der beiden einkommensrelevanten Volksinitiativen «Gegen die Abzockerei» und «1:12 – Für gerechte Löhne» zusammen. Auch die Familienpolitik gab 2013 zu reden: In der Vorlage vom 3. März ging es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, in der «Familieninitiative», über die am 24. November abgestimmt wurde, stan-

den die Steuerabzüge für die Kinderbetreuung zur Disposition. Erstaunlich stark hat die Vorlage zur Änderung des Raumplanungsgesetzes mobilisiert, die das Ziel hat, die Zersiedelung zu bremsen und das verdichtete Bauen zu fördern. Und einmal mehr gingen die politischen Wogen in der Asylpolitik hoch, als am 9. Juni über die «Dringlichen Änderungen des Asylgesetzes» abgestimmt werden sollte, die schliesslich mit einem wuchtigen Ja-Anteil von 78.4 % angenommen wurden.

Klar waren die Fronten am 22. September bei der Abstimmung über die Änderung des Arbeitsgesetzes, bei der es um die Öffnungszeiten bzw. das Sortiment der Tankstellenshops ging, und als stark ideologisch muss wohl der Abstimmungskampf um das am selben Datum zur Abstimmung gelangende Epidemiengesetz gewertet werden. Weniger zu reden und folglich einen geringeren Dokumentenausstoss gaben die Volksinitiativen «Volkswahl des Bundesrates» und «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht». Beide Initiativen scheiterten deutlich. Zu all diesen Vorlagen wurden wie immer die befürwortenden und gegnerischen Positionen dokumentiert, wie sie sich in Flugblättern, Reden und Argumentarien niederschlagen.

Über Einkommensfragen wird auch in Zukunft diskutiert und abgestimmt werden: Im Oktober 2013 wurde die Volksinitiative «Für ein bedingungs-

loses Grundeinkommen» eingereicht. Im Berichtsjahr boten auf der innenpolitischen Agenda zudem weiterhin energie- und verkehrspolitische Fragen – u.a. «Energiestrategie 2050» und zweite Gotthard-Röhre – Stoff für Debatten und Auseinandersetzungen. Bei den transnationalen Themen rückten die Praktiken der Rohstoffindustrie und der Rohstoffmarkt in den Fokus, wozu verschiedene NGOs kritische Studien publizierten.

Projekt Sachdokumentation

Das Projekt Sachdokumentation hat 2013 grosse Fortschritte gemacht. Rund 350 Schachteln zum Thema Sozialismus wurden auf Dokumentenebene erfasst. Damit sind aktuell rund 8'000 einzelne Broschüren über das Findmittel Sachdokumentation recherchierbar. Der Aufwand für die Erschliessung dieser alten grauen Broschüren, Flugblätter und Kleindokumente ist hoch. Zudem wird während der Erfassung eine qualitative Straffung der Sammlung vorgenommen. Die Zuordnung der Dokumente wird nach formalen und inhaltlichen Kriterien überprüft und gegebenenfalls werden neue Zuteilungen vorgenommen. Entsprechend konnte die Detaillierschliessung der Spezialsammlung Sozialismus noch nicht abgeschlossen werden. Das Projekt wurde bis Mitte 2014 verlängert.

Bestandes- erhaltung

Die Digitalisierung der Zeitschrift «Rote Revue» konnte im Frühling 2013 abgeschlossen werden. Im Sommer erfolgten dann die Erschliessung der Zeitschrifteninhalte und die Vorbereitung der Online-Präsentation im DigiCenter der ETH-Bibliothek. Seit Ende 2013 stehen nun alle 87 Jahrgänge der «Roten Revue», insgesamt 30'000 Seiten, online zur kostenlosen Konsultation bereit. Die «Rote Revue» war die Theoriezeitschrift der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz und erschien zwischen 1921 und 2009. Zu den Mitbegründern gehörten Robert Grimm und Ernst Nobs. Nobs, der 1943 als erster Sozialdemokrat in den Bundesrat gewählt wurde, war 1921 auch der erste Redaktor der Zeitschrift. Die «Rote Revue» verstand sich als Or-

.....
Ende 2013 waren alle
87 Jahrgänge der Zeitschrift
«Rote Revue» digitalisiert
und online recherchierbar.
.....

gan theoretischer Auseinandersetzung und Bildung. Neben programmatischen Artikeln finden sich Beiträge zu den verschiedensten Politikfeldern: Kultur,

Wissenschaft, Wohnen, Militär, Neutralität, Wirtschaft, Europa und vieles mehr.

Ferner hat das Sozialarchiv in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbibliothek die Digitalisierung der Zeitung «Der Grütli» (1851–1925) an die Hand genommen. Der Grütli soll auf SCHWEIZER PRESSE ONLINE, dem Zeitungsportal des RERO-Verbundes aufgeschaltet werden. Gleiches gilt für die Wochenzeitung WOZ, die in Kooperation mit der Nationalbibliothek und der Genossenschaft infolink digitalisiert und auf Kosten des Sozialarchivs mikroverfilmt wurde. Beide Titel sollen 2014 online zur Verfügung stehen.

In den nächsten Jahren möchte das Schweizerische Sozialarchiv gemeinsam mit der Nationalbibliothek eine repräsentative Sammlung von Gewerkschaftsblättern digitalisieren. Titel wie die Schweizerische Metallarbeiter-Zeitung/La lutte syndicale oder die Bankpersonalzeitung sind für SCHWEIZER PRESSE ONLINE vorgesehen, während Publikationen im Magazinformaat wie Der Lehrling/L'apprenti oder die Angestellten-Tribüne RGO auf dem Zeitschriftenportal retro.seals.ch aufgeschaltet werden sollen. Ein erstes Paket von solchen Gewerkschaftsblättern wurde 2013 bereits digitalisiert. Dabei handelt es sich um folgende Titel: SJU-News (1972–1998), L'apprenti/Transit (1951–1997), Der Lehrling SMUV (1949–1981), Rote Infusion POCH (1973–1977),

Coiffeur (1948–1976), Union ouvrière/Unione operaia (1974–1985).

Zur Bestandserhaltung tragen auch die Buchbinderarbeiten bei. Im Berichtsjahr haben wir verschiedene «Patienten» mit defekten Buchrücken, losen Seiten oder anderen Gebrechen im Haus betreut oder zur Restaurierung in externe Buchbindereien gegeben. Bei der Erwerbung achten wir darauf, gebundene Bücher zu bestellen. Taschenbücher werden aber nicht grundsätzlich präventiv gebunden, bevor sie in die Ausleihe gegeben werden. Bei gewissen Verlagen haben wir in letzter Zeit eine Tendenz zur «kreativen» Buchgestaltung bemerkt, welche für die Bibliotheksbenutzung eine Bindung notwendig macht. Regelmässig gebunden werden unsere Zeitschriften. Dieses Jahr haben wir diesbezüglich ein besonderes Augenmerk auf grossformatige Zeitungen gelegt, die in Magazinierung und Gebrauch besonders anspruchsvoll sind.

Benutzung und Vermittlung

Benutzung

Wer nach Ostern 2013 im NEBIS-Katalog recherchierte, bemerkte sofort, dass sich die Menge der angezeigten Bücher und Zeitschriften quasi über Nacht erstaunlich vermehrt hatte. Tatsächlich können Benutzerinnen und Benutzer seit April 2013 mit einer einzigen Suchanfrage auf über sieben Millionen Titel in rund 140 Bibliotheken zugreifen. Ermöglicht wurde dies durch die Integration des Kataloges des IDS Universität Zürich (Informationsverbund Deutschschweiz) in den Verbundkatalog NEBIS (Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz). Das bedeutet für die Benutzenden, dass sie die Bestände des früheren IDS Zürich Universität und des NEBIS-Verbundes neu über einen Katalog – statt wie früher zwei – abfragen können. Literatur zu Fachgebieten wie Geschichte, Politikwissenschaften, die in Bibliotheken der beiden früher getrennten Verbände liegt, wird nun in einem Katalog präsentiert. Neben den drei Suchportalen NEBIS recherche, Rechercheportal ZB/UZH und Wissensportal der ETH-Bibliothek besteht auch die Möglichkeit, im klas-

sischen Web-OPAC zu recherchieren und Dokumente zu bestellen. Vorteilhaft ist ausserdem, dass ein einziges Benutzungskonto den Überblick über sämtliche Ausleihen, Leihfristen und Gebühren im NEBIS-Verbund gewährt.

Zum Angebot des Sozialarchivs zählen nicht nur Monografien und Zeitschriften, sondern auch Archivalien, Bilder und Töne, Objekte, Broschüren und Flugschriften sowie Presseinformationen. Diese Bestände können via unsere Website (www.sozialarchiv.ch) online recherchiert und bestellt werden. Sie stehen dann an der Theke bereit, wenn der Benutzer und die Benutzerin das Material im Lesesaal konsultieren möchte. Der Lesesaal ist denn auch ein rege benutzter Ort mit einer angenehmen Arbeitsatmosphäre, die zum Lernen, Lesen und Forschen anregt. Im Berichtsjahr zählten wir im Tagesmittel 212 Lesesaal-Eintritte.

Der Lesesaal des Schweizerischen Sozialarchivs zählt durchschnittlich pro Tag rund 200 Eintritte.

Das Sozialarchiv ist und bleibt ein Ort des Lernens und Forschens und gleichzeitig baut es seine Internetpräsenz stark aus.

Das umfangreiche Angebot an Dokumenten und Dienstleistungen wurde im Berichtsjahr intensiv genutzt. Die Ausleihe nach Hause, die sich seit 2011 leicht rückläufig entwickelt hatte,

stabilisierte sich 2013 wieder. Bei der Ausleihe in den Lesesaal verzeichnete die Archivnutzung eine beträchtliche Zunahme. Die Dossiers der Broschüren/Flugschriften und der Zeitungsausschnitte wurden etwas weniger ausgeliehen als im Vorjahr. Hier könnte der Grund dafür paradoxerweise in der Verbesserung des Zugriffs über die Datenbank «Sachdokumentation» liegen, die zu den einzelnen Schachteln mehr Informationen (Themen, Zeitraum) enthält, was ganz präzise Bestellungen ermöglicht.

Die Entwicklung der Ausleihzahlen ist im grösseren Zusammenhang des gegenwärtigen medialen Wandels zu sehen: Während die traditionelle Nutzung von gedruckten Materialien tendenziell im Abnehmen begriffen ist, nimmt die Nutzung digitaler Medien zu. Die oben erwähnte starke Internetpräsenz des Sozialarchivs schlägt sich in der Web-Statistik nieder, die für die Nutzung der Website und der Archivfindmittel Jahr für Jahr nach oben zeigt. Das Sozialarchiv wird die statistische Erhebung seiner online-Nutzung in Zukunft noch verstärken.

Benutzungsschulung und Informationsvermittlung

Führungen und Workshops für Studierende sowie für Maturandinnen und Maturanden gehörten auch 2013 zu den häufig genutzten Angeboten des

Schweizerischen Sozialarchivs. 2013 waren es ein Drittel mehr Veranstaltungen als 2012. Die Teilnehmenden erhielten Einblicke in die Recherche und Benutzung, ins Sammelgebiet und in die Geschichte der Institution und des Hauses. Im Rahmen der sehr geschätzten Einführungen in die Archivar-

2013 hat das Sozialarchiv zehn öffentliche Veranstaltungen und 39 Führungen durchgeführt.

beit wurden unterschiedliche Themen vertieft wie zum Beispiel die Geschichte der Streiks in der Schweiz, der Spanische Bürgerkrieg, Antijudaismus/Antisemitismus, Revolten und Revolutionen, Neue soziale Bewegungen oder die Frauenbewegung.

Öffentliche Präsentationen

Nach 2012 wurde im Berichtsjahr zum zweiten Mal eine Serie von öffentlichen Veranstaltungen durchgeführt. Ziel der rund einstündigen Präsentationen durch Mitarbeitende des Sozialarchivs ist es, einzigartige und wertvolle Materialien aus den Magazinen des Schweizerischen Sozialarchivs einem allgemeinen Publikum zu zeigen und in ihrem historischen Kontext zu vermitteln.

Aus der neuen Liebeswelt:

Liebe und Utopie

Anita Ulrich, 16.01.2013

Preziosen im Sozialarchiv

Urs Kälin, 6.02.2013

«Gegen Krise und Not – Für Arbeit und Brot» – 125 Jahres SPS

Urs Kälin, 23.10.2013

Das Sozialarchiv im «Sonnenhof» - Kunsthistorischer Rundgang durchs Haus

Anita Ulrich, 4.12.2013

Die Serie der öffentlichen Präsentationen wird 2014 fortgesetzt.

Ausstellungen

Dokumente des Sozialarchivs wurden an folgenden Ausstellungen gezeigt:

100 Jahre Pensionskasse

Stadt Zürich PKZH

Medienkonferenz, 2.4.2013

«von Roll Eisenwerk»

Historisches Museum Olten

18.4. bis 27.10.2013

«Gruppenbild mit Damen - Autorinnen zum Wiederentdecken»

Museum Strauhof, Zürich

26. 9. bis 24.11.2013

«Der Arbeiter-Kaiser»

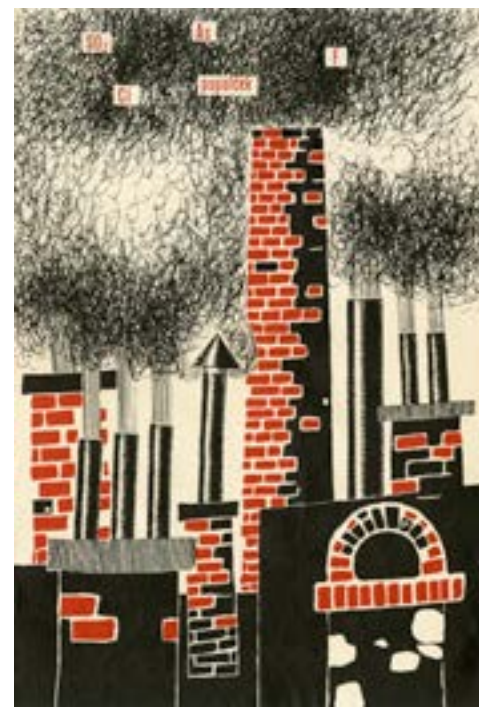
Friedhof-Forum der Stadt Zürich

13.8. bis 14.12.2013

«Gift. Krimi auf dem Teller»

Rätisches Museum, Chur

4.10.2013 bis 30.3.2014



Öffentlichkeitsarbeit

Veranstaltungsreihe

«Gegenöffentlichkeit in Bild und Ton»

Die 2010 lancierte Reihe «Gast im Sozialarchiv» wurde 2013 fortgesetzt. Gäste im Berichtsjahr waren die Filmwissenschaftlerin Julia Zutavern und der Historiker Dominique Rudin. Zusammen mit dem Sozialarchiv haben sie eine reichhaltige Veranstaltungsreihe zum Thema «Gegenöffentlichkeit in Bild und Ton» konzipiert, die historische und aktuelle Formen audiovisueller Gegenöffentlichkeit thematisierte. Die abwechslungsreichen und gut besuchten öffentlichen Veranstaltungen waren mit eingeladenen Teilnehmern aus Istanbul, Berlin und Salzburg so international besetzt wie noch nie. Eigens für Rundgänge an Schauplätze von Protest und Widerstand wurde ein Videomobil gebaut, das zwar Schweiß (und fast auch Tränen) kostete, aber allen noch lange in Erinnerung bleiben wird!

21. und 28.9.2013

Video uf de Gass – Zwei Rundgänge zu bewegten Orten und Stimmen der Strasse: Beim Paradeplatz links abbiegen / Gegen den Strom die Limmat hoch

Stadtrundgänge mit diversen
Videoausschnitten
Konzeption und Kooperation
mit Thomas Stahel, stadtlabor.ch
Begleitung: Julia Zutavern und
Dominique Rudin

24.10.2013

«In Arbeit» – Eine filmische Untersuchung der Bedingungen und Möglichkeiten kollektiven Handelns

Filmabend und Diskussion im
Kino Xenix mit Minze Tummescheit
und Arne Hector, Filmkollektiv Cinéma
Copains, Berlin
Einleitung und Moderation:
Julia Zutavern und Dominique Rudin

26.11.2013

Im Netz kritischer Öffentlich- keiten – Politische Kommuni- kation im Internetzeitalter

Podiumsdiskussion mit Ricarda Drüeke
(Kommunikationswissenschaftlerin,
Universität Salzburg), Firat Erdoğan
(Medienwissenschaftler und Internet-
aktivist, Istanbul), Thorsten Winsel
(Videoaktivist von Left Vision, Berlin)
und Dani Winter (Redaktionsleiter
TagesWoche, Basel)
Einleitung und Moderation:
Dominique Rudin

Weitere Veranstaltungen

11.4.2013

Sozialisten an der Adria. Plurinationale Arbeiter- bewegung in der Habsburger- monarchie

Buchvernissage mit
Marina Cattaruzza (Autorin),
Jakob Tanner (Präsident Schweizeri-
sches Sozialarchiv) und Anita Ulrich
(Vorsteherin Schweizerisches Sozial-
archiv)

4.6.2013

«Lasst uns tapfer beginnen!» – Die AHV als (trans)nationales Ereignis um 1947

Referat von Matthieu Leimgruber, im
Rahmen der Jahresversammlung des
Vereins Schweizerisches Sozialarchiv

12.8.2013

August Bebel – Kaiser der Arbeiter

Buchvernissage mit Jürgen Schmidt
(Autor), Urs Kälin (Archivar Schweizeri-
sches Sozialarchiv)

Publikationen

Schweizerisches Sozialarchiv –
Die Abteilung Bild + Ton, in:
Rundbrief Fotografie, N.F. 75, 2012
(Stefan Länzlinger)

Soziale Bewegungen und internationale
Solidarität. Archivbestände und offene
Forschungsfragen, in: Itinera, Hand-

lungsfeld Entwicklung. Geschichte der
Schweizer Entwicklungszusammen-
arbeit, Hg.: Sara Elmer, Konrad Kuhn,
Daniel Speich Chassé
(Anita Ulrich und Konrad Kuhn)

Urs Kälin verfasste für die «Mitteilun-
gen des Förderkreises Archive und
Bibliotheken zur Geschichte der Ar-
beiterbewegung» einen Bericht über
die 44. Tagung der International Asso-
ciation of Labour History Institutions
(IALHI), die vom 26. bis 28. September
2013 in Budapest stattfand.

Mitarbeitende leisteten einen
Beitrag an folgenden Veranstaltungen:

14.6.2013

Licence to digitize, Fachtagung «Audiovisuelle Archive» Memoriam/BIS

Was Jorge de Burgos besser machen
könnte - Hinweise zur Vermittlung
(Stefan Länzlinger)

12.10.2013

European Labour History Network meeting, IISG Amsterdam

(Anita Ulrich)

Fachlicher Austausch

Fachtagung «Jenseits des
Online-Katalogs. Neue Wege der
Vermittlung im Informationszeitalter»,
24.05.2013, Bern (Urs Kälin, Stefan
Länzlinger)

Roundtable
«'Wirtschaftsarchive Sichern'
- Strategien und Umsetzung»

13.06.2013, Basel
(Urs Kälin, Stefan Länzlinger)

Treffen
«IG Geschichte der
schweizerischen
Arbeiter-Bewegung»

28.05.2013, Bellinzona
(Urs Kälin)

Facebook

Seit Ende November 2011 ist auch das Schweizerische Sozialarchiv auf Facebook präsent. Es postet Hinweise auf seine Veranstaltungen und nutzt die attraktive Möglichkeit, in kurzer und unkomplizierter Form auf neue oder aktuelle Bestände in seinen Sammlungen aufmerksam zu machen. Mit der Social-Media-Plattform kann das Sozialarchiv zudem in einen interaktiven Austausch mit seinen Benutzenden treten.

Partizipation – **Kooperationen –** **Netzwerke**

Das Schweizerische Sozialarchiv versteht sich als Teil der lokalen, regionalen und nationalen Bibliotheks- und Archivlandschaft und arbeitet mit verwandten Institutionen im Ausland zusammen. Aus der Zusammenarbeit haben sich verschiedene langfristige Kooperationen entwickelt.

Seit 1992 beteiligt sich das Sozialarchiv am NEBIS-Verbund (Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz). Der gemeinsame Katalog und der Ausleihverbund sind für die Literaturversorgung in der Schweiz nicht mehr wegzudenken. Das Schweizerische Sozialarchiv bringt mit seinem Sammlungsschwerpunkt ein komplementäres Literaturangebot in den NEBIS-Verbund ein und leistet damit einen Beitrag für Bildung und Forschung.

Auf nationaler Ebene arbeitet das Schweizerische Sozialarchiv seit 2007 in «Webarchiv Schweiz» (siehe S.15) mit der Schweizerischen Nationalbibliothek zusammen. Eine Kooperation mit der Nationalbibliothek besteht seit September 2013 auch bei der Digitalisierung von Zeitungen und Zeitschriften.

ten. Mit dem Projekt HOPE (siehe S. 8) ist das Sozialarchiv 2009 eine internationale Zusammenarbeit mit der IALHI (International Association of Labour History Institutions) eingegangen. Bei allen Kooperationen geht es darum, bei der Nutzung kostenintensiver IT-Infrastrukturen und IT-Anwendungen Synergien zu nutzen und teure Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Das Schweizerische Sozialarchiv ist Mitglied der nationalen Fachverbände im Archiv- und Bibliothekswesen (BIS, VSA, Verein Memoriam, Schweizerische Gesellschaft für Kulturgüterschutz) und nutzt deren Weiterbildungs- und Veranstaltungsangebote. Das Gleiche gilt für die schweizerischen Fachorganisationen für Geschichtswissenschaft (SGG, SGWSG).

Das Schweizerische Sozialarchiv erfüllt einen Auftrag im Bereich der beruflichen Ausbildung. Es bietet regelmässig eine Lehrstelle und Praktikumsplätze an.

Stefan Länzlinger ist Mitglied der Arbeitsgruppe Archive der privaten Wirtschaft des VSA. Urs Kälin vertritt das Sozialarchiv in der Archivkommission der Gewerkschaft UNIA und in der IALHI.

Anita Ulrich ist Mitglied des Vorstandes von Memoriam (bis April 2013) und des Stiftungsrates der Förderstiftung für Soziale Arbeit Zürich.

Ferner vertritt sie die Spezialbibliotheken in der Mitglieder-Kommission von NEBIS. Die Mitglieder-Kommission löst die frühere Verbundkoordination ab. Mit der Zusammenlegung der Kataloge des NEBIS-Verbundes und des IDS Universität Zürich im Frühling 2013 wurde eine neue Führungsorganisation für den NEBIS-Verbund eingerichtet. Sie umfasst ein Steuerungsgremium, das die strategische Ausrichtung des Verbundes bestimmt, und die Mitglieder-Kommission, die für die Koordination zwischen den NEBIS-Mitgliedern und der NEBIS-Verbundzentrale sorgt und das Steuerungsgremium in strategischen und normativen Fragen berät.



Informatik

Zwei Projekte beherrschten die Informatik in besonderem Masse: der Endspurt im Projekt «HOPE» (siehe S. 8) und das Projekt «SozArchWeb 2013».

Das Projekt «SozArchWeb 2013» vereinheitlichte die historisch gewachsene Server-Landschaft des Sozialarchivs zu einem SAN (Storage Area Network). Dazu Wikipedia: «Als Storage-Area-Network (SAN) [...] bezeichnet man im Bereich der Datenverarbeitung ein Netzwerk zur Anbindung von Festplattensubsystemen (Disk-Array) und Tape-Libraries an Server-Systeme. Storage Area

Um die grossen Datenmengen flexibel und zuverlässig verwalten zu können, hat das Sozialarchiv ein Storage Area Network in Betrieb genommen.

Networks sind für serielle, kontinuierliche Hochgeschwindigkeitsübertragungen grosser Datenmengen konzipiert worden. Sie basieren heute für hochverfügbare, hochperformante Installationen auf der Implementierung

des Fibre-Channel-Standards, [...]» Symbolhafter ‚Output‘ des Projektes sind drei physische Server, die stillgelegt sind – was nicht heisst, dass jetzt weniger physische Server werkeln, zumal Wert auf eine redundante Architektur gelegt wurde: Fällt ein Element des Kernnetzes aus, steht noch lange nicht alles still. Alle Server-basierten Anwendungen sind virtualisiert, die Speicher-Ressourcen zu einem grossen Storage-Netzwerk zusammengeführt. Die Backup-Funktionen wurden bereits 2012 realisiert. Was noch fehlt, ist ein eigentlicher Archiv-Server, bzw. ein Trusted Repository.

Weniger Lorbeeren konnten wir mit dem Betrieb der Datenbank Bild + Ton einheimen, die auf Microsofts SQL Server aufsetzt. Die Integration neuer Funktionen und eigener Bedürfnisse schlug auf die Laufsicherheit des Servers durch, sodass im letzten Jahr vermehrt Stillstände und Ausfälle zu verzeichnen waren. Der Entschluss steht deshalb fest: Eine neue Anwendung zur Web-Präsentation unserer audiovisuellen Bestände muss her und ist für 2014 fest geplant.

Verein, Vorstand und wissenschaftlicher Beirat

Die Vereinsversammlung des Vereins Schweizerisches Sozialarchiv fand am 4. Juni 2013 im Theater Stadelhofen statt. Jahresbericht, Rechnung und Revisionsbericht 2012 wurden einstimmig genehmigt. Das wichtigste Geschäft waren die Wahlen in den Vorstand, die statutengemäss alle drei Jahre stattfinden.

Auf die Vereinsversammlung waren vier langjährige Vorstandsmitglieder zurückgetreten: Annelise Burger, Rolf Zimmermann, Albert Pfiffner und Stefan Länzlinger. Die Stadt Zürich und das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovationen hatten ihre Vertretungen schon früher neu geregelt. Ende 2012 war als Vertreter der Stadt Kurt Portmann auf Eveline Fischer gefolgt, im April 2013 löste Guido Miescher von Seiten des SBFI Katharina Eggenberger ab. Die Verdienste aller zurücktretenden Vorstandsmitglieder wurden vom Präsidenten gewürdigt und herzlich verdankt. Der Präsident konnte mit Irene Amstutz, Dorothee Gregori, Stefan Keller und Mirjam Schreiber vier hervorragend geeignete neue Vorstandsmitglieder vorstellen. Sie vertreten in der Reihenfolge der Aufzählung

die Bereiche Archiv, Gleichstellung, Gewerkschaften und Personal. Jakob Tanner wurde mit Akklamation für eine weitere Amtsdauer zum Präsidenten gewählt. Die bisherigen und die neuen Mitglieder wurden einstimmig gewählt.

Im Anschluss an die Vereinsversammlung sprach Dr. Matthieu Leimgruber, Universität Genf zum Thema «Lasst uns tapfer beginnen!» Die AHV als (trans)nationales Ereignis um 1947». Sein Referat löste eine eingehende, gehaltvolle Diskussion aus.

Der Vorstand (siehe S. 40) traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Das wohl wichtigste Geschäft war die Planung der Nachfolge der Vorsteherin, da Anita Ulrich Ende Mai 2014 in den Ruhestand treten wird. Eine fünfköpfige Kommission des Vorstandes bereitete die Wahl in Zusammenarbeit mit einer externen Fachperson für Organisationsentwicklung sorgfältig vor. Am 2. Oktober 2014 wählte der Vorstand Prof. Dr. Christian Koller zum neuen Direktor des Sozialarchivs. Der Vorstand befasste sich an weiteren Sitzungen mit den laufenden Vereinsgeschäften wie Jahresbericht, Rechnung, Budget und Öffentlichkeitsarbeit. Wie immer bildeten die neu anlaufenden Projekte, beispielsweise der Ausbau der IT-Infrastruktur, die Sammlung von originär digitalen Dokumenten oder die Digitalisierung von Zeitschriften, einen Schwerpunkt der Vorstandsarbeit.

Am 31. Dezember 2013 zählte der Verein Schweizerisches Sozialarchiv 945 Mitglieder: 856 Einzel-, 85 Kollektiv- und 4 Gönnermitglieder. 42 Neueintritten stehen 46 Austritte gegenüber.

Der wissenschaftliche Beirat (siehe S. 41) traf sich am 1. November 2013 zu seinem siebten Besuch im Sozialarchiv. Schwerpunktthemen der Beiratssitzung waren die inhaltliche Ausrichtung von Archiv, Webarchiv und Bibliothek, ferner Dienstleistungen für die Forschung wie Portale und digital zugängliche Quellen sowie die Vermittlung zwischen Sozialarchiv und Universitäten. Der Austausch mit dem wissenschaftlichen Beirat erwies sich einmal mehr als sehr fruchtbar, vermittelt er doch Sicherheit im Umgang mit den aktuellen Fragestellungen und Herausforderungen. Das Sozialarchiv dankt allen Beirätinnen und Beiräten für die Begleitung des Sozialarchivs.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Schweizerische Sozialarchiv beschäftigt 22 Mitarbeitende, die sich 14 Planstellen teilen (siehe S. 42 f). Dazu kommt eine Lehrstelle für Fachpersonen Information und Dokumentation.

Erfolgreiche Studienabschlüsse und der Wunsch, sich vermehrt solchen zuwenden zu können, bestimmten 2013 die Wechsel in der Belegschaft des Sozialarchivs. Mit einem Bachelor of Science FHO in Informationswissenschaft in der Tasche suchte Lea Hatvani eine neue berufliche Herausforderung. Wechsel gab es auch bei den studentischen Mitarbeitenden in der Benutzung: Anna Gonon und Vincent Pick verliessen das Sozialarchiv aus den genannten Gründen. Ihre Stellen wurden von David Spring und Lea Haag übernommen.

Neben dem fest angestellten Personal waren verschiedene Personen als Praktikantinnen und Praktikanten (Jonas Gross) oder Zivildienstleistende (Dario Marzorati, Philippe Wenger, Dominik Ogilvie, Myriel Ravagli, Tim Kazik, Jonas Diehl) tätig. Der Arbeitseinsatz entsprach 1.43 Vollzeitäquivalenten.

Durch Projektmittel finanziert ist lic. phil. Lukas Frey angestellt. Lukas Frey ist Mitarbeiter im Projekt Sachdokumentation (siehe S. 18).

Etwas weniger als in früheren Jahren nutzten die Mitarbeitenden Weiterbildungsangebote. Die Wahl der Kurse spiegelt den digitalen Wandel in unserem Tätigkeitsbereich. Rechtsfragen im Kontext des digitalen Wandels, Digitalisierungsstrategien oder neue Formen der Präsentation von Dokumenten waren bevorzugte Themen. Eher forschungsbezogen waren die Tagungen zur Bedeutung von Ton- und Bildquellen als Gegenstand historischer Forschung und interdisziplinär ausgerichteten Fach «Digital Humanities». Im Fokus standen aber auch die Themen Kommunikation mit den Benutzenden und die Vertiefung wichtiger Schlüsselkompetenzen. Ferner wurden verschiedene Tagungen besucht, z.B. der Bibliothekskongress des BIS, die Jahresversammlung des VSA, das Memoria-Kolloquium und die IALHI-Konferenz, an denen neue Entwicklungen im Bibliotheks- und Archivwesen thematisiert wurden.



Finanzen

Rechnung 2013

An dieser Stelle werden nur die wichtigsten Eckdaten aufgeführt, denn Zahlen sagen in einer Jahresrechnung mehr als viele Worte. Die Rechnung 2013 ist im Anhang (S. 50) abgedruckt, erstmals nach den neuen Rechnungslegungsvorschriften, die per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt wurden und ab Geschäftsjahr 2013 freiwillig und ab 2015 zwingend anzuwenden sind.

Das Schlussergebnis: Dem Ertrag von Fr. 3'013'309.22 steht ein Aufwand von Fr. 3'075'694.36 gegenüber. Aus dem Geschäftsjahr 2013 resultiert folglich ein Verlust von Fr. 62'385.14. Dieser Betrag ist durch das Betriebsvermögen gedeckt.

Betrachtet man die Erfolgsrechnung 2013 im Vergleich mit 2012, so fällt vor allem auf, dass die Lohnkosten um Fr. 126'268.03 niedriger ausfallen. Dies steht im Zusammenhang mit der Arbeitgeber-Sanierungsverpflichtung der BVK, für die 2012 entsprechende Rückstellungen gemacht wurden und die deswegen die Jahresrechnung nicht mehr belasten.

Der Informatikaufwand ist 2013 wegen der Investitionen in die Serverinfrastruktur höher als in Vorjahren ausgefallen. Im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 konnten verschiedene Projekte (UNIA-Archiv, Rekatalogisierung, Portale) abgeschlossen werden, was sich in einem im Vergleich zu 2012 beträchtlich geringeren Projektaufwand niederschlägt. Das Digitalisierungsprojekt «Gewerkschaftsblätter», das 2013 gestartet wurde, führte annähernd zu einer Verdoppelung des Aufwandes für die Bestandspflege. Raumaufwand, Verwaltungsaufwand und Bestandaufbau bewegen sich im durchschnittlichen Rahmen.

.....
Da 2013 verschiedene Projekte abgeschlossen werden konnten, fällt der Projektaufwand deutlich geringer aus als im Vorjahr.
.....

Mit ihren Subventionen tragen Kanton und Stadt Zürich sowie die Schweizerische Eidgenossenschaft die Finanzierung des Sozialarchivs zum überwiegenden Teil. Weitere Erträge steuern Mitgliederbeiträge, Dienstleistungserträge und Drittmittel bei. Besonders erwähnt sei hier der Beitrag des WWF für das Fotografieren der WWF-Objekte und die Inventarisierung und Digitalisierung der WWF-Filme.

Dank einer verlässlichen Finanzierung kann das Schweizerische Sozialarchiv seine Kernaufgabe des Sammelns, Erschliessens und Vermit-

telns erfüllen, sich den Entwicklungen der Zeit entsprechend weiterentwickeln und damit seine Zukunftsfähigkeit erhalten.

Per Ende 2013 verfügte das Schweizerische Sozialarchiv über eine ausreichende Liquidität, um 2014 seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können.

Der Vorstand dankt den Behörden, den Mitgliedern und allen Donatorinnen und Donatoren für die Unterstützung, die sie dem Schweizerischen Sozialarchiv im Jahr 2013 gewährt haben.



Bericht über den Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill»

Seit 2007 verfügt das Schweizerische Sozialarchiv dank einer Schenkung der Soziologin Ellen Rifkin Hill (1909–1999) über Forschungsmittel für historische, sozial- und kulturwissenschaftliche Projekte mit einem engen Bezug zu den Quellenbeständen und Fragestellungen des Sozialarchivs. Zwischen 2007 und 2013 wurden 29 Gesuche genehmigt, gefördert wurden 16 Dissertationen, zehn Publikationsprojekte und drei quellenerschliessende Archivprojekte. Ende 2013 lagen 13 Monographien gedruckt vor, für drei bedeutende Archive wurden Findmittel online gestellt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Tätigkeit stand das Buchprojekt «Formen der Arbeit» (Arbeitstitel). Bereits 2011 hatte der Vorstand beschlossen, in der Forschungsförderung einen andern Akzent zu setzen und eine Publikation zum Thema Arbeit herauszugeben. Das Projekt steht unter der Leitung von Jakob Tanner, der auch das Buchkonzept verfasste, und von Brigitta Bernet, die am Institut für Geschichte an der ETH tätig ist und für die Projektentwicklung verantwortlich ist. Es wird eine Publikation angestrebt,

welche die Veränderungen der Arbeit im Kontext des gesellschaftlichen Wandels diskutiert und in einer historischen Perspektive verortet. Analytisch geht es darum, zwei Entwicklungen der letzten Jahre Rechnung zu tragen: zum einen der Erweiterung der Forschungsinteressen von der Arbeitergeschichte zur Geschichte der Arbeit, zum andern der Verschiebung von der Nationalgeschichte zur Globalgeschichte. Der zeitliche Schwerpunkt der Publikation liegt auf dem 19. und 20. Jahrhundert. Um den Sammelband auf den Weg zu bringen, wurde im April 2013 ein Call of Papers publiziert, vom 14. bis 16. November fand dann eine Tagung mit den Autorinnen und Autoren statt. Dank der ausgezeichneten Vorbereitung und Leitung der Tagung durch Brigitta Bernet kam das Buchprojekt entscheidend voran. In Arbeit sind sechzehn

Das Buchprojekt «Formen der Arbeit» ist entscheidend vorangekommen und wird 16 Textbeiträge umfassen.

Beiträge. Die Publikation wird zudem mit einem bildbasierten Beitrag ergänzt. Damit soll einer der inhaltlichen Schwerpunkte – die Globalisierung «vor Ort» – ins Bild gerückt werden. Das Buch soll im November 2014 im Limmatverlag erscheinen. Die Publikation wird von der Kommission «Forschung Ellen Rifkin Hill» begleitet und aus Mitteln des Fonds «Forschung Ellen Rifkin Hill» finanziert.

Dank der Förderung durch den Fonds «Ellen Rifkin Hill» konnten im Berichtsjahr drei laufende Publikationsprojekte mit der Drucklegung abgeschlossen werden. Insgesamt durfte das Sozialarchiv 2013 fünf Monographien entgegennehmen, deren Entstehung aus Mitteln des Fonds Ellen Rifkin Hill unterstützt worden war.

Eine Liste der Publikationen, die im Rahmen der Forschungsförderung des Fonds Ellen Rifkin Hill entstanden, ist auf der Website des Schweizerischen Sozialarchivs einsehbar.

Finanzen

2013 war ein gutes Anlagejahr. Aktienanleger profitierten von der positiven Entwicklung der Unternehmensgewinne, der anhaltend expansiven Geldpolitik und dem Fortschritt im Entschuldungsprozess der Industrieländer. Bei den Obligationenanlagen zeigt sich ein weniger günstiges Bild: Steigende Zinsen führten zu Kursverlusten; nach fünf Jahren mit guten Renditen mussten Obligationenanleger eine negative Performance hinnehmen.

Für die Anlage des Fonds «Ellen Rifkin Hill» bedeutet dies, dass die festverzinslichen Anlagen im vergangenen Jahr 2.59 % an Wert einbüssten, während die Aktienanlagen eine Rendite von 9.07 % erzielten. Auf der gesamten Anlage ergibt dies eine Rendite von 3.04 %. Damit wurde eine positive Vermögensveränderung von Fr. 160'582 erzielt.

Belastet wurde das Fondsvermögen durch die Kosten der Vermögensverwaltung, eidgenössische Umsatzabgaben, den internen Verwaltungsaufwand sowie durch die Beiträge für die Forschung. Aus dem Verkauf der letzten Gegenstände aus der Nachlassenschaft von Ellen Rifkin Hill wurden Fr. 7'110.– erzielt.

Per 31.12.2013 lag der Wert des Fonds «Ellen Rifkin Hill» bei Fr. 5'426'647.–. (31.12.2013 Fr. 5'329'917.18).

Zusammensetzung des Vermögens in Prozent (31.12.2013)

Liquidität	13.49 %
Obligationen	40.58 %
Aktien	29.25 %
Alternative Anlagen	13.22 %
Gemischte Fonds	3.46 %

Bei der erstmaligen Anlage des Vermögens im Jahr 2004 hat sich der Vorstand für eine konservative Anlagestrategie mit tiefem Risiko entschieden. Seither wurde die Anlagestrategie periodisch überprüft. Die letzte umfassende Risikoanalyse wurde 2012 veranlasst und bestimmte die Anlagestrategie für 2013. Im aktuellen wirtschaftlichen Umfeld ist es für konservativ orientierte Anleger schwierig, ansprechende Anlagerenditen zu erzielen. Der Vorstand wird prüfen, ob gegebenenfalls Anpassungen im Portfolio vorgenommen werden müssen.

Die Förderung von Forschungsarbeiten aus dem Fonds «Ellen Rifkin Hill» ist langfristig angelegt. Dies bedeutet, dass die jährlich verwendeten Beiträge nicht vom Börsenergebnis allein abhängen dürfen. Für 2013 hatte der Vorstand den zur Verfügung stehenden Rahmenkredit auf Fr. 150'000.– festgelegt. Effektiv belieben sich die Beiträge für drei kleinere freie Projekte und das Buchprojekt «Formen der Arbeit» (Arbeitstitel) auf Fr. 64'666.12.

Das Sozialarchiv dankt Annelise Burger für ihre sorgfältige und auf ein optimales finanzielles Ergebnis bedachte Liquidation des Hausrates von Ellen Rifkin Hill.

Die Revision des Fonds «Ellen Rifkin Hill» wird von der Finanzkontrolle des Kantons Zürich besorgt.

Mitglieder des Vorstandes

Prof. Dr. Jakob Tanner, Präsident, Zürich

Lic. phil. Irene Amstutz, Basel, ab 04.6.2013

Annelise Burger, Fürsprecherin, Zürich, bis 4.6.2013

Lic. phil. Katharina Eggenberger, Vertreterin des Bundes (SBFI), Bern, bis 31.3.2013

Prof. Dr. Thomas Gabriel, ZHAW Departement Soziale Arbeit, Zürich

Lic. phil. Dorothee Gregori, Zürich, ab 4.6.2013

Dr. Stefan Keller, Zürich, ab 4.6.2013

Lic. iur. Peter Koch, Vertreter des Kantons Zürich

Lic. phil. Stefan Länzlinger, Personalvertreter, Zürich, bis 4.6.2013

Prof. Dr. René Levy, Lausanne

Lic. iur. Christoph Meyer, Vizedirektor der Zentralbibliothek Zürich

Dr. med. Guido Miescher, Vertreter des Bundes (SBFI), Bern, ab 1.4.2013

Dr. Albert Pfiffner, Vevey, bis 4.6.2013

Kurt Portmann, Vertreter der Stadt Zürich

Lic. phil. Mirjam Schreiber, Personalvertreterin, Zürich, ab 4.6.2013

Dr. Davide Scruzzi, Zürich

Herbert Staub, Zürich

Prof. Dr. Margrit Tröhler, Zürich

Prof. Dr. François Vallotton, Lausanne

Lic. phil. Andrea Weber Allenspach, Niederweningen

Prof. Dr. Regina Wecker, Basel

Dr. Rolf Zimmermann, Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Bern, bis 4.6.2013

Dr. Anita Ulrich, Vorsteherin, Zürich (mit beratender Stimme)

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Caroline Arni, Professorin für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Basel

Prof. Dr. Gianni d'Amato, Professor of Migration and Citizenship Studies, Université de Neuchâtel

Petra Hätscher, Direktorin der Bibliothek der Universität Konstanz

Prof. Dr. Angelika Menne-Haritz, Vizepräsidentin des Bundesarchivs und Direktorin der Stiftung Archiv der Parteien- und Massenorganisationen der DDR im Bundesarchiv, Berlin

Prof. Dr. Marcel van der Linden, Research Director, International Institute of Social History, Amsterdam

Personal

Leitung

Dr. Anita Ulrich (Vorsteherin)

Dr. Urs Kälin (stv. Vorsteher)

Zentrale Dienste

Doris Basarte (Personal- und Rechnungswesen, Sekretariat)

Lic. phil. Jürg Scheidegger (Informatik)

Medienbearbeitung und Benutzung

Dipl. geogr. Susanne Hofacker (Leitende Bibliothekarin Benutzung, Vermittlung)

Lic. phil. Mirjam Schreiber (Leitende Bibliothekarin Medienbearbeitung)

Diego Bernhard (Periodika, Benutzung)

Anna Gonon (Postversand, Magazin), bis 31.10.2013

Lea Haag (Postversand, Magazin), ab 1.11.2013

Lea Hatvani (Medien, Benutzung), bis 30.9.2013

Pascale Joss (Postversand, Magazin)

Magdalena Kurmann (Benutzung)

Alexander Lekkas (Postversand, Magazin)

Ute Lichtenauer (Erwerbung, Benutzung), ab 1.1.2013

Ladina Nafzger (Periodika, Benutzung)

Vincent Pick (Magazin, Bibliothek), bis 30.6.2013

Beat Rathgeb (Postversand, Magazin)

Ulrike Schelling (Dokumentation, Benutzung)

David Spring (Magazin, Bibliothek), ab 15.6.2013

Dr. Anita Ulrich (Sacherschliessung)

Erika Widmer (Buchbearbeitung)

Archive und Pressedokumentation

Dr. Urs Kälin (Archiv)

Lic. phil. Stefan Länzlinger (Archiv Bild + Ton)

Hilde Villiger (Archiv)

Sunna Harsch (Archiv Bild + Ton)

Sachdokumentation

Ulrike Schelling (Dokumentation, Benutzung)

Lic. phil. Lukas Frey (Projekt Sachdokumentation)

Selina Lanz, Lernende Fachfrau Information und Dokumentation

Statistik des Betriebsjahres 2013

<u>Benutzung</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
<u>Ausleihen</u>	66'579	68'184
nach Hause	55'119	55'081
in den Lesesaal	10'616	11'889
- einzelne Dokumente	7'022	7'697
- Dossiers Archivalien	2'317	2'014
- Dossiers Kleindokumente	802	1'312
- Dossiers Zeitungsausschnitte	672	866
Postversand:	844	1'214
- an Bibliotheken	180	215
- an Private	664	999
<u>Benutzende</u>		
Aktive Benutzende NEBIS	6'002	6'902
Benutzende von Archivbeständen:	222	204
- aus der Schweiz	209	193
- aus dem Ausland	13	11
<u>Schriftliche Anfragen</u>		
Bibliothek/Dokumentation	600	600
Archiv	79	67
Archiv Bild + Ton	107	92
<u>Reproduktionen</u>		
Fotokopien im Auftrag	319	431
Bildreproduktionen im Auftrag	608	330
Ausdrucke PresseDox	304	420
<u>Publikum im Lesesaal</u> (Personenzählanlage)		
Eintritte insgesamt	63'590	62'828
Tagesmittel	212	210

<u>Benutzung</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
<u>Web-Statistik</u>		
www.sozialarchiv.ch:		
- Hits pro Tag	7'307	7'516
- BesucherInnen/IP-Adressen	122'864	111'315
www.findmittel.ch:		
- Hits pro Tag	5'476	4'997
- BesucherInnen/IP-Adressen	172'781	133'778
www.sachdokumentation.ch:		
- Hits pro Tag	1'134	
- BesucherInnen/IP-Adressen	46'776	
<u>Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit</u>		
Führungen/Teilnehmende	35/570	39/613
Veranstaltungen	10	9
<u>Zuwachs, Erschliessung und Archivierung</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Monografien	2'337	2'492
Periodika-Titel: Print und elektronisch	226	52
Kleindokumente:	2'497	2'498
- Gedruckte Kleindokumente	1'768	1'851
- Webdokumente	729	647
Handschriften (in Verzeichnungseinheiten)	1'721	1'510
Bilddokumente	3'126	3'958
Audiovisuelle Dokumente (CDs, DVDs etc.: Bibliothek)	17	9
AV-Medien (Files, DVDs etc.: Archiv Bild + Ton)	211	32
Websites (Webarchiv Schweiz)	13	18
Digitalisierte Verzeichnungseinheiten/ dazugehörige Datensätze	-	746
Mikroformen	-	31'451
		187

Statistik des Betriebsjahres 2013

Bestand 2013: Gesamtmedienangebot

in Magazineinheiten / elektronischen Einheiten

Druckschriften

- Monografien
- Zeitschriften
- Jahresberichte (ca. 13 pro Schachtel)
- Kleindokumente (ca. 30 pro Schachtel)
- Zeitungsausschnitte (ca. 200 pro Schachtel)

Bände/Mappen	160'639
Schachteln	57'395
Schachteln	4'112
Schachteln	5'348
Schachteln	6'172

Laufende Periodika-Titel

1'489

Elektronische Periodika-Titel

356

Handschriften (in Verzeichnungseinheiten)

33'746

Bilddokumente

109'584

Audiovisuelle Dokumente (CDs, DVDs etc.: Bibliothek)

1'563

AV-Medien (Files, DVDs etc.: Archiv Bild + Ton)

530

Websites (Webarchiv Schweiz)

118

Digitalisierte Verzeichnungseinheiten/
dazugehörige Datensätze

2'820 / 114'945

Mikroformen

2'916



Rechnung 2013

<u>Bilanz per 31. Dezember</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
<u>Aktiven</u>		
<u>Umlaufvermögen</u>		
Flüssige Mittel	905'145.99	986'467.47
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9'551.80	126'053.25
Vorräte Bücher	1.00	1.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	112'391.20	8'109.30
Total Umlaufvermögen	1'027'089.99	1'120'631.02
<u>Anlagevermögen</u>		
Sachanlagen	1.00	1.00
<u>Zweckgebundene Fonds</u>		
Fonds «Ellen Rifkin Hill»		
Flüssige Mittel	733'371.91	151.148.73
Übrige Verbindlichkeiten. Forderungen	-11'356.91	5'227.45
Obligationen und ähnliche Anlagen	2'207'026.00	2'598'114.00
Aktien und ähnliche Anlagen	1'590'784.00	1'590'599.00
Alternative Anlagen	906'822.00	984'828.00
Total Vermögen Fonds «Ellen Rifkin Hill»	5'426'647.00	5'329'917.18
Total Aktiven	6'453'737.99	6'450'549.20

<u>Bilanz per 31. Dezember</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
<u>Passiven</u>		
<u>Kurzfristiges Fremdkapital</u>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	75'956.83	62'669.73
Übrige Verbindlichkeiten	1'040.00	760.00
Passive Rechnungsabgrenzungen	71'458.95	81'823.40
Kurzfristiges Fremdkapital	148'455.78	145'253.13
<u>Langfristiges Fremdkapital</u>		
Rückstellungen: Projekt Digitalisierung	70'181.60	70'181.60
Rückstellungen: Projekt UNIA	17'870.10	29'801.60
Rückstellungen: BVK Sanierung	137'203.95	159'630.99
Langfristiges Fremdkapital	225'255.65	259'614.19
<u>Zweckgebundene Fonds</u>		
Fonds «Ellen Rifkin Hill» am 1. Januar		
	5'329'917.18	5'223'181.58
Zunahme laufendes Jahr		
	96'729.82	106'735.60
Fonds «Ellen Rifkin Hill» per 31. Dezember		
	5'426'647.00	5'329'917.18
<u>Vereinsvermögen</u>		
Vereinsvermögen per 1. Januar		
	715'764.70	879'879.55
Verlust 2013, Verlust 2012		
	- 62'385.14	- 164'114.85
Vereinsvermögen per 31. Dezember		
	653'379.56	715'764.70
Total Passiven	6'453'737.99	6'450'549.20

Rechnung 2013

<u>Erfolgsrechnung</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Ertrag		
Subventionen Stadt Zürich	516'251.50	505'760.00
Subventionen Kanton Zürich	1'032'492.00	1'011'510.00
Subventionen Bund	1'285'000.00	1'237'000.00
Beiträge Mitglieder	32'940.00	35'102.00
Dienstleistungsertrag	53'874.45	58'062.40
Übrige Einnahmen	5'629.45	5'373.55
Projektbeiträge	87'121.82	303'316.55
Total Ertrag	3'013'309.22	3'156'124.50
Aufwand		
Personalaufwand	1'608'029.96	1'734'297.99
Raumaufwand	475'921.60	460'437.30
Informatikaufwand	248'806.75	147'991.14
Verwaltungsaufwand	173'028.87	185'822.30
Bestandesaufbau	255'624.17	239'289.30
Bestandspflege	106'469.84	57'474.52
Projektaufwand	207'813.17	494'926.80
Total Aufwand	3'075'694.36	3'320'239.35
Betriebsverlust 2013, Betriebsverlust 2012	- 62'385.14	- 164'114.85

<u>Erfolgsrechnung ‚Ellen Rifkin Hill Fonds‘</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>
Ertrag Fonds «Ellen Rifkin Hill»		
Wertschriftenerträge und Bankzinsen	41'662.16	63'135.56
Kursgewinne auf Wertschriften	175'328.50	334'260.65
Übrige Einnahmen (Auktionen)	7'110.00	40'327.85
Total Ertrag Fonds «Ellen Rifkin Hill»	224'100.66	437'724.06
Aufwand Fonds «Ellen Rifkin Hill»		
Kursverluste auf Devisen	7'940.66	7'813.53
Umsatzabgaben, Bankspesen	6'863.16	5'522.93
Vermögensverwaltung Bank	39'170.50	36'323.05
Verwaltungsaufwand	8'730.40	7'453.95
Beiträge an Forschung	64'666.12	273'875.00
Total Aufwand Fonds «Ellen Rifkin Hill»	127'370.84	330'988.46
Gewinn 2013, Gewinn 2012 Fonds «Ellen Rifkin Hill»	96'729.82	106'735.60

Anhang zur Jahresrechnung 2013

Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierung der Bilanzpositionen erfolgt zu Nominalwerten.
Die Bewertung der Wertschriften des «Ellen Rifkin Hill Fonds» erfolgt zu Marktwerten per 31. Dezember.

Sachanlagen

Sämtliche im Geschäftsjahr 2013 vorgenommenen Investitionen in Sachanlagen wurden der Erfolgsrechnung angelastet.
Die Sachanlagen werden per 31. Dezember 2013 mit einem pro memoria Franken ausgewiesen.

Ellen Rifkin Hill - zweckgebundener Fonds

Im Geschäftsjahr 1999 erhielt das Sozialarchiv eine Erbschaft von Frau Ellen Rifkin Hill. Nach dem Willen der Erblasserin soll ihr Vermögen für Forschungsförderung des Sozialarchivs verwendet werden.
Im Geschäftsjahr 2013 wurden CHF 64'666.12 für Forschungsprojekte ausgegeben.

Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

Per 31. Dezember 2013 betrug die Schuld gegenüber der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich CHF 20'034.45.

Rückstellung UNIA-Projekt:

Die jährlichen Aufwendungen für das UNIA-Projekt werden mit dieser Rückstellung verrechnet.

Rückstellung Digitalisierung

Die Rückstellung Digitalisierung besteht seit dem Geschäftsjahr 2003 für nicht vollständig ausgegebene Kosten für die Informatisierung, Digitalisierung des Sozialarchivs.

Rückstellung BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich:

Im Geschäftsjahr 2012 wurde eine Rückstellung für die Sanierung der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich von CHF 159'630.99 gebildet.
Per 31. Dezember 2013 beträgt die Sanierungsverpflichtung CHF 137'203.95.

Eventualverbindlichkeiten

Per 31. Dezember 2013 beträgt die Eventualverbindlichkeit gegenüber der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich CHF 148'949.82.

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Vereins Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Schweizerisches Sozialarchiv für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprü-

fungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 24. März 2014

Finanzkontrolle des Kantons Zürich

Martin Billeter
zugelassener Revisionsexperte

Christian Grob
zugelassener Revisor
Leitender Revisor

Bildnachweis:

Das Archiv des WWF Schweiz ist medial äusserst vielfältig. Die Umweltorganisation setzte seit der Gründung 1961 auf optische Präsenz in der Öffentlichkeit und auf einen hohen Wiedererkennungswert. Das Panda-Logo prangt deshalb auf fast allen Produkten, die der WWF auf den Markt gebracht hat: von Kleidern über Nippes und Spielwaren bis zu Gebrauchsgegenständen. Zusammen mit den Plakaten, Drucksachen und Fotografien ist eine reichhaltige Sammlung entstanden, die einen spannenden Einblick ins Umweltbewusstsein der westlichen Gesellschaft gibt und darüber hinaus auch ein Stück Alltagsgeschichte vermittelt.

Umschlag und S. 47: Objekte aus der über 400 Einheiten grossen Sammlung
(Fotos: Christian Schwager)

S. 5: Panda auf der Quaibrücke Zürich, anlässlich einer Ozon-Demo, Juli 1991

S. 10: tschechisches Plakat, Aufruf zum vorsichtigen Umgang mit Feuer, um 1960

S. 16: «Rhino Man», Michael Werikhe, Kenia, und Reto Jäger (WWF) in der Greina, am 2. Juni 1988 auf dem höchsten Punkt des Rhino-Walks von Assisi nach London

S. 23 und S. 33: WWF-Plakate

S. 28 oben: Samichlaus-Aktion Rothenthurm, 25. November 1987, im Kontext des Abstimmungskampfes zur Rothenthurm-Initiative

S. 28 unten: «Rhino Man», Michael Werikhe

S. 36: Tanz der Wale am «Fescht für ds Läbe», Bern, Mai 1978

Impressum:

Redaktion: Urs Kälin

Gestaltung: Büroblau, Zürich

Druck: Kälin Productions, Zürich

Schweizerisches Sozialarchiv
Stadelhoferstrasse 12
CH - 8001 Zürich
+41 (0)43 268 87 40

kontakt@sozialarchiv.ch
www.sozialarchiv.ch

PC-Konto 80-13119-9